



Sparkassenchef Paul Hünemörder (l.) im Gespräch mit dem Maler und Grafiker Hans Råde, dessen jüngste Arbeiten noch bis Ende Oktober in der Beeskower Kreissparkasse zu sehen sind.
Foto: K.-H. Arendsee

„Märkische Impressionen“ an unüblicher Stelle

Der „Möllendorf-Berliner“ Hans Råde stellt in der Beeskower Kreissparkasse aus

Die Kunden der Kreissparkasse Beeskow werden sich wundern, plötzlich mit Kunst konfrontiert zu sein. Aufsteller, beidseitig mit Bildern behängt, verengen den Raum zwar ein wenig, laden aber ebenso wie jene an Wänden und Pfeilern zum Betrachten ein. Siebzehn Gemälde und Grafiken, alle auch käuflich zu erwerben, stellt der „Möllendorf-Berliner“ Hans Råde bis zum 28. Oktober 1992 zur Schau.

Daß diese Präsentation zustande kam, ist der Sparkasse – und hier speziell Kerstin Pinternagel, die für die Gesamtorganisation verantwortlich war – und den Mitarbeitern der Burg Beeskow zu verdanken.

Wohl an die fünfzig Gäste kamen am 30. September 1992 zur feierli-

chen Eröffnung, erhielten ein Faltblatt mit dem Verzeichnis der gezeigten Werke, lauschten den Klängen der Streichergruppe der Musikschule Beeskow und dann der Begrüßung und der Laudatio, die der Vorstandsvorsitzende der Kreissparkasse, Paul Hünemörder, zu Ehren des Künstlers hielt. Unter anderem hieß es: „Stets sieht der Maler hinter dem erkennbaren Vorbild das tiefergehende Sinnbild. Das Ursprüngliche, das Gewachsene und das von Menschenhand Geschaffene. Notwendiges und Überflüssiges, Nützliches und Zerstörerisches finden in den Arbeiten zu jener widersprüchlichen Einheit, die nicht nur Harmonie und Schönheit reflektiert, sondern zugleich deren Gefährdung einschließt. Er setzt Achtungszeichen, die wir beim

marktwirtschaftlichen Zubetonieren unserer Landschaft nicht übersehen sollten. Rades Arbeiten sind mehr als nur Zugeständnisse an ländlicher Idylle.“ Nach weiterer, freundlicher Analyse dann: „Er verzichtet auf bedeutungsschwere Symbolik und – das zeichnet seine jüngeren Arbeiten aus – auf vordergründige Zugeständnisse an den Geschmack der jeweiligen Auftraggeber. Durch den Wegfall politisch-plakativen Ballastes hat die Kunst von Hans Råde gewonnen.“

All dem ist nichts hinzuzufügen außer die Frage, ob Råde derzeit überhaupt Aufträge hat neben denen, die ihm sein Inneres erteilt.

Sichtlich und vornehmlich gerührt, bedankte sich der Künstler für die einfühlsamen Worte und sagte im weiteren Verlauf seiner kurzen

Rede, daß die Ausstellung den Vorteil habe, publikumsnah zu sein. „Aber, wie ich das einschätze,“ sagte er, „muß man erst einmal abwarten, wie das bei den Besuchern der Sparkasse ankommt... Es ist natürlich ein bißchen eine Möllendorf-Ausstellung geworden.“ Råde betonte sein herzliches Verhältnis zu seiner Wahlheimat und zu Beeskow und, daß er Respekt habe vor dem, was hier in kürzester Zeit geschafft und geschaffen wurde. Von der Unerschöpflichkeit hiesiger Motive war die Rede und davon, daß etwas erhalten bleiben müsse von den Dingen, die vergänglich seien. Auch was das Neue betreffe, habe er sich noch einiges vorgenommen, sagte der Künstler. Worauf man herrlich gemeinsam die Gläser hob und gutes Gelingen wünschte. G. WEINERT